



**IJAB - Zukunftskongress „Jugend global 2020“
23.-25. Juni 2008, Bonn**

Protokoll Fachforum „Interkultureller Dialog“

Einführungsreferat: Prof. Dr. Günther Friesenhahn und Anne Sophie Winkelmann

Moderation: Rolf Witte

Protokoll: Susanne Klinzing

Vorrede: Im Nachfolgenden werden folgende Begriffe in der Abkürzung verwendet:

- Internationale Jugendarbeit – IJA
- Interkultureller Dialog – IK-Dialog
- Interkulturelles Lernen – IKL
- Internationale Begegnungen – IB
- Bundesrepublik Deutschland – D
- Teilnehmende - TN

Montag, 23.06.2008

Zu Beginn des Fachforums gab es zwei Inputs zum Themenbereich

1) Der Input von Prof. Dr. Günther Friesenhahn

von der Fachhochschule Koblenz drehte sich vor allem um die Forschung im Bereich der IJA und der Bedeutung der Kooperation der IJA mit anderen inhaltlichen Bereichen sowie Arbeitsfeldern. Unter anderem stellte er heraus, dass:

- die Förderung der wissenschaftlichen Arbeit / Forschung im Bereich der IJA immer noch unterrepräsentiert ist,
- die interkulturelle Kompetenz junger Menschen gefördert werden muss, dass aber die Kompetenzen greifbar und realistisch sein müssen,
- vom Individuum zur Gesellschaft
- die Förderung der IJA auf kommunaler Ebene mit der Andockung an andere Themen einhergehen muss, dass IJA nicht alleine stehen kann und Kooperation daher ein Schlüsselwort sei,
- die Attraktivität der Angebote unter die Lupe genommen werden müsse, es nicht nur vorgegebene Settings geben kann, da man sonst kaum benachteiligte Jugendliche erreicht,
- die Zusammenwirkung Austauschmaßnahmen und Stadtteilarbeit notwendig sei (Vermischung der Arbeitsfelder),
- das Thema soziale Zugehörigkeit zunehmende Bedeutung für IJA erlange.

Aufgeworfene Perspektiven:

- Ergebnisse müssen belegbar sein
- Effizienz und Marktfähigkeit muss nachweisbar sein
- Wie gehen wir mit demografischer Entwicklung um? Rückgang der jungen Bevölkerung!
- Wie gehen wir mit Verlagerung der Jugendarbeit in die Schule um?

Mehr Informationen: <http://www.jugendaustausch-langzeitwirkungen.de>

2) Input Anne Sophie Winkelmann - Umgang mit Vielfalt und Differenz in der IJA (siehe auch Powerpointpräsentation Winkelmann)

Frau Winkelmann konstatiert, dass bei einer IB eine Homogenisierung der Kulturen / Normierung von Kulturen stattfindet (andere Normen als die eigene werden als Abweichung gesehen). Auf die TN sind verschiedene Blickwinkel möglich (Gender, Sexualität, Musikrichtung, ethnische Zuordnung, religiöse Zuordnung, Nationalität, Stadt und Land, körperliche Behinderung, Bildungsstand, Milieus, finanzielle Freiräume...).

Der wissenschaftliche Ansatz geht davon aus, dass Differenzlinien (gleichzeitiges Vorhandensein von Unterschieden) gleichzeitig und intersektional auftreten.

Wichtig ist eine Perspektiverweiterung: Was ist wichtig für die Jugendlichen? Welche persönlichen Erfahrungen bringen Jugendliche mit?

Frau Winkelmann betont, dass das Zusammenhängen der Differenzlinien / der mitgebrachten Rollen eines/r jeden Einzelnen zu berücksichtigen sei, das es sich hierbei Konstruktionen handelt, die unterschiedliche Wirkungen in der Gesellschaft haben, daraus folgt: Das Thema Diskriminierung mit in IB hineinragen.

Was bedeutet Vielfalt für IJA?

- verschiedene Brillen ausprobieren
- suchende Haltung einnehmen
- freien Raum lassen, welche subjektive Zugehörigkeit Jugendlichen ausprobieren möchten

Offene Fragen / Aspekte:

- Werden Unterschiede wahrgenommen?
- Spielen subjektive Zugehörigkeiten eine Rolle? Wird danach gefragt?
- Dient das Seminar der Bewusstmachung und Vorbereitung auf Vielfalt / Komplexität??
- Werden globale Themen thematisiert / aufgegriffen?

Nachfragen an die Referentin:

- Gibt es besonderen Blick auf Teams, die IB machen?
Teams müssen sich mit den Differenzierungslinien auseinandersetzen, verinnerlichen und umsetzen können (lebenslanger Prozess)
- Gibt es eine Methode zur Anwendung der Diversitätstheorie?
Es ist ein Qualifizierungsangebot vorhanden (Anti-Bias-Methode)
- Was bedeutet Identitätsmanagement und wo sollte es stattfinden?
Identitätsmanagement bedeutet die Auseinandersetzung mit kultureller Mehrfachzugehörigkeit. Es handelt sich um einen politisch sozialisierten Begriff. Identitätsmanagement findet dort statt, wo verschiedene Perspektiven aufeinander treffen (eigene und andere) und dafür muss Raum vorhanden sein.
- Gilt die Diversitätstheorie nur für die Internationale Jugendarbeit?
Die Diversitätstheorie hat nicht nur für die IJA Gültigkeit, sondern sollte grundsätzlich in der gesamten Jugendarbeit Anwendung finden.

Die Diversitätstheorie ist ein neuer theoretischer Ansatz. Daher sollte man sich auch hier grundsätzlich die Frage stellen: Ist es belegbar, unterschiedliche Identitäten zu managen, ohne das dies schädlich, sondern nützlich ist?

3) Fragensammlung zu „Welchen Herausforderungen muss sich die IJA zukünftig stellen? Welche Themen sind die dringendsten???“ (anschließende Subsumierung unter die jeweiligen Bereiche).

Herausgearbeitete Schwerpunkte mit jeweiligen Teil-/Unterfragen:

1. Diversitätsansatz / Begriff Kulturelle Vielfalt

- Ist der Begriff Interkultureller Dialog noch aktuell? Diversity Management oder kulturelle Vielfalt?? Wo stehen wir begrifflich? „interkulturell“ überwinden? Toleranzidee überwinden
- Will eine fragende Haltung entwickeln
- Ist ein Unterziel der IJA
- IJA als Beitrag zum Erlernen von Diversität
- Nationale Blickwinkel auf Diversität vorhanden
- Querschnittsthema für IB
- Haben nur supranationale Behörden / Einrichtungen (Europarat) Thema Diversität auf dem Schirm? Wo sind die nationalen Einrichtungen? Hat Deutschland Nachholbedarf?
- Kulturelle Mehrfachzugehörigkeit
- Diversitätsbewusstsein entwickeln
- Kritische Perspektive zu Machtfragen einnehmen

2. Andere Einflüsse

- Unterschiede in Formen und Akteuren (Diversität)
- Spannungsverhältnis Träger-Verwaltung-Politik
- Interkulturelle Öffnung der Verbände vor Ort – Auswirkungen auf IJA
- Interkulturelle Strukturen der Akteursebene
- Bestehende (zu berücksichtigende / einzubeziehende) Strukturen

3. Globalisierung

- Auswirkung der Globalisierung auf IJA (neue Akteure aus anderen Regionen der Welt)

4. Zielgruppenorientierung

- Wie kriegt man Leute (nicht immer die gleichen) in IB?
- Adressaten / Jugendliche da abholen, wo sie sind. Wo wollen Jugendliche hin?
- Erschließung neuer Zielgruppen

5. Professionalisierung

- Professionalisierung des Arbeitsfeldes
- Qualifizierung von Fachkräften / Mitarbeiter/-innen fehlt / ist notwendig, Ungleichgewichte vorhanden
 - Hinweis auf Quali-Möglichkeiten (Europarat, TIB)
 - Übergreifende Vernetzung der vorhandenen Qualifikationen verbessern (Chancen im eigenen Land nutzen)
 - für Ämter
 - für Erzieher/-innen
 - in gewaltträchtigen Umfeldern

6. Internationale Partner

- Anschlussfähigkeit unterschiedlicher „nationaler“ Konzepte der IJA
- Wer hat Konzepthoheit?

7. Kooperationen

- Verzahnung der Themen / Akteure (z.B. interkultureller Sozialarbeit + IJA)

- Cross-Over der Szenen
- Interdisziplinarität
- Verknüpfung /Andockung IJA an andere relevante Themen
- Kooperation als Überlebensstrategie der IJA

Neben der allgemeinen Diskussion zu den dringendsten Themen für die IJA in den nächsten Jahren entwickelte sich insbesondere eine ausführliche Diskussion um die Verortung des Themas **DIVERSITÄT**.

Ebenso wurde auf den Stellenwert der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit eingegangen.

Dienstag, 24.06.2008

Der Vormittag stand unter nachfolgender Leitfrage:

Welchen Beitrag kann die IJA (unter der Prämisse / Berücksichtigung des IK-Dialogs) zu den gesellschaftlichen Herausforderungen leisten? oder Wie kann sie diese meistern oder mit ihnen umgehen?

Ziel: positive Zielstellungen formulieren / Lösungskonzepte suchen / vorschlagen

Die Arbeit an den am Vortag herausgearbeiteten Schwerpunkten wird zunächst in kleinen Arbeitsgruppen, anschließend im Plenum fortgesetzt. Schwerpunkte vom Vortag:

1. Diversitätsansatz / Begriff Kulturelle Vielfalt
2. Andere Einflüsse (Unterschiede in Formen und Akteuren, interkulturelle Öffnung der Verbände, bestehende (zu berücksichtigende / einzubeziehende Strukturen)
3. Globalisierung
4. Zielgruppenorientierung
5. Professionalisierung
6. Internationale Partner (Anschlussmöglichkeiten, Konzepte)
7. Kooperationen (Verzahnung der Themen / Akteure, Cross-Over der Szenen, Interdisziplinarität)

Individuelle Arbeit der TN und dann Vorstellen im Plenum

1. Diversitätsansatz / Begriff Kulturelle Vielfalt

- Diversitätsbewusste Perspektive als notwendige ERWEITERUNG und NICHT ALS ERSATZ von IKL
- Begriff nicht zu eng fassen (umfasst viele Facetten / intersektionaler Ansatz – Nationalkultur, Jugendkulturen, kulturelle Hintergründe der TN, kulturelle Identitäten, Subkulturen – Hauptkultur / Leitkultur??...)
- Interkulturell als intergenerationell denken (kein Fördertopf für intergenerationelle internationale Jugendarbeit) – Hinweis: neues Programm „Freiwilligendienste für alle Generationen“
- Biographisch arbeiten

- Vielfältig arbeiten (offen sein für alle Himmelsrichtungen)
- Fördertöpfe öffnen für kulturelle Diversität (bezogen auf die Gruppenzusammensetzung)
- Innendiversität / Außendiversität
- produktive Nutzung der „diversen“ Potentiale der TN / Kulturen – gemeinsames Neues finden
- noch mehr Aufmerksamkeit für Vorbereitung / Nachbereitung – Rückkopplung an lokale Ebene

Ziel:

- Diversitätsbewusster Ansatz / Perspektive in der IJA etablieren / implementieren
 - Weiterentwicklung von Seminarkonzepten und Methoden zur Umsetzung dieses Ansatzes
 - Chance: Übertragbarkeit auf andere Formen von Differenz
 - Bessere Möglichkeiten der Verknüpfung mit Bildungsarbeit / Lernprozessen vor Ort
 - Sensibilisierung von Fachkräften / Multiplikator(inn)en für Thema Diversität (Qualifizierung von Multiplikator(inn)en...!!)
- Diversitätsbewusste Perspektive den Jugendlichen vermitteln
 - Diversitätsbewusste Grundhaltung der Leiter/-innen
 - Raum für subjektive Zugehörigkeiten lassen
 - Nicht in IB anwesende Differenzlinien im Blick behalten
 - Methoden: Wie z.B. kann Länderabend ausführlich reflektieren?
 - Prozesse von Homogenisierung / Kulturalisierung thematisieren (historisch, aktuell, medial...)
 - Sensibilisierung für Diskriminierung
 - Trennen von Politik und Haltung der Einzelnen zu bestimmten Themen
 - Unterschiede bleiben – sind selbstverständlich
 - Gemeinsamkeiten fokussieren und daraus Neues ableiten
- In Schulen: Implementierung Konzept Diversität, weil diverse Zielgruppen vorhanden sind

Anmerkung der TN: PUNKTE MÜSSEN Teil der Professionalisierung sein!!!

Frage eines TN: Worauf bereiten wir die Jugendlichen vor? Auf eine globalisierte Welt?

Allgemeine Diskussion im Ansatz zum Thema Menschenrechte.

2. Andere Einflüsse

Konzeptfragen:

- Offenheit für Konzepte aus anderen Ländern, Ehrlichkeit gegenüber ausgehandelten Konzepten
- Einbeziehung bereits bekannter Konzepte
- Das deutsche Verständnis (für alles) gibt es nicht (da unterschiedliche Notwendigkeiten, Bedingungen, Möglichkeiten in anderen Ländern)
- Kreativität von Jugendlichen berücksichtigen (Keine Angst vor Kreativität)
- Ausweitung des Forscher-Praktiker-Dialogs (Einbeziehen der Projektträger in Fachdiskussionen und Konzeptdiskussionen)

Zusammenarbeit:

- Verbesserung der Rückmeldungspraxis (was passiert mit Berichten?, Qualitätsmanagement und Evaluation!); Feedback an Geldgeber zu Antragsverfahren (Evaluation!), den Geldgebern deutlich machen, welche Auswirkungen ihre Förderpraxis hat

- Informationsfluss zwischen Geldgeber und Förderempfänger verbessern (bei Änderungen, Neuerungen, Erreichbarkeit...)
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit von beiden Seiten im Denken verankern!!! (Förderempfänger nicht nur als Bittsteller sehen)
- Anpassung der Förderrichtlinien an sich verändernde Bedingungen
- Austausch zwischen europäischer/n Ebene/n (EU – JUGEND IN AKTION, Europarat - Jugenddirektorat) verbessern

Interkulturelles:

- Interkulturelle Lernerfahrungen für Multiplikatoren anbieten (Eltern, Lehrkräfte, Geldgeber...)
- Erfahrung der IJA für Interkulturelle Öffnung der Verbände nutzbar machen
- Entwicklung Recruitment Strategies für Interkulturelle Strukturen vor Ort

3. Globalisierung

- Nachhaltigkeit und Interaktion verbessern, kann heutzutage anders gesichert werden als mit klassischen Projektformaten
- Nutzen der Möglichkeiten des Internets (Web 2.0) / virtuelle Angebote (unterstützende Prozesse!), begleitete Angebote (Chat, Videokonferenzen), niedrigschwellige Angebote
- Kennen lernen der Strukturen in anderen Ländern
- Vorbereitung muss regionen-/länderspezifisch sein, erfordert permanente Aktualisierung
- Angebote für das „Nahe Ausland“ – Warum so weit, wenn das Ferne so nah liegt?
- -Austausch mit den Akteuren auf der Ebene der Strukturen und der Ebene der Fachkräfte / Multiplikator(inn)en

4. Zielgruppenorientierung

- Aktive Einbeziehung von Migrant(inn)en [nicht als Sondergruppe betrachten, als Personen und nicht als „Kulturexpert(inn)en]] in Maßnahmen der IJA und zwar gezielt und bedürfnisorientiert
- Stipendien schaffen Anreize
- Ehrenamtliches Engagement nach der Begegnung fördern (Wissensmanagement!)
- Politisches Umdenken in Bezug auf die Zielgruppe erforderlich (Widerspruch: KJHG §13 alle Jugendlichen – Sonderförderung für benachteiligte Jugendliche / Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund; erhöhter Aufwand für Beteiligung von „Benachteiligten“ – wie reagiert BMFSFJ?)
- Proportionale Beteiligung / Einbeziehung aller gesellschaftlichen Gruppen / Bildungsschichten / gemischte Gruppen
- Vollfinanzierte Maßnahmen müssen möglich sein für bestimmte Zielgruppen
- 25%-Ziel
- Keine Sonderbehandlung von bestimmten Zielgruppen, sondern Teilhabe derselben ermöglichen
- Angebote aufweichen, weil teilweise durch zu erfüllende Voraussetzungen eingeschränkt für bestimmte TN-Gruppen
- Erweiterung des Zielgruppenbegriffes (nicht nur Fachkräfte der IJA)
- Zielgruppe als Träger von Potential sehen (Migrant(inn)en!!)
- Anpassung interkultureller Methoden an aktuelle Gegebenheiten
- Begleiteter Chat-/Videokonferenz-/Mailaustausch
- Angebote / Formate / Richtungen gemeinsam mit Jugendlichen entwickeln

5. Professionalisierung

- IJA bzw. europäische Austausch bereichsübergreifend organisieren

- Stärkung kompetenter Strukturen, personelle Kontinuität als Bestandteil von Professionalisierung, Professionalisierung des Ehrenamts – Stärkung hauptamtlicher Strukturen
- Nutzen der kreativen Potentiale / bewährter Praktiken und Methoden
- Kontakte von TN aufrechterhalten, Anschlussmöglichkeiten vermitteln
- ÖA-Expert(inn)en einstellen
- Raum für Experimente lassen
- Ausbildung der Multiplikator(inn)en (größere Verbindlichkeit erreichen), Verzahnung der Ausbildung von Fachkräften
- Ausweitung der Weiterbildungsangebote
- Ausweitung der Austauschmöglichkeiten (Twinning...)
- Verbesserung Know-How-Transfer für ehrenamtliche Fachkräfte
- Öffnung der Multiplikator(inn)en für sich verändernde Bedingungen (viele Migrant(inn)en, Einwanderung) – interkulturelle Qualifizierung (Qualitätsstandards), Verbesserung der Sprachkompetenz, diversitätsbewusste Perspektive als Grundhaltung entwickeln
- Recruitment-Strategien (z. B. für interkulturelle Öffnung)
- Fortbildung internationalisieren (verstärkt als bi-/multinationale Veranstaltungen)

6. Internationale Partner

- Sicherung der Kontinuität und Langfristigkeit (großes Plus der deutschen Träger auch für internationale Partner)
- Kooperationstreffen/-konferenzen der Projektpartner
- Thematisierung der Interkulturalität in der Vorbereitungsarbeit (national, international) und bei IB
- Berücksichtigung von Gleichberechtigung und Diversität bei pädagogischen Maßnahmen internationaler Art
- in Expert(inn)en-Netzwerken arbeiten
- Diskussion über Verständnis von IKL über D hinaus
- Entwicklung von Inhalten mit dem Partner, Klärung kulturell geprägter Ziele / Ansätze / Begriffe mit internationalen Partnern
- Stärkung des internationalen Diskurses um IKL / IK-Dialog

7. Kooperationen (Förderung des IK-Dialogs in der IJA)

- Bestandsaufnahme erforderlich
- Netzwerkarbeit in Strukturen (Arbeitsgruppen...) – Strukturen nutzen
 - zur Förderung der Vielfalt der TN
 - zur Förderung des Beitrags des IK-Dialogs
 - zur Förderung der IK-Kompetenzen der Fachkräfte und der Verbände
- Nutzung des Know-hows in anderen Bereichen
- Anbieter/-innen müssen sich kennen – Anschlüsse schaffen
- Kooperation mit / zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen; auf lokaler / regionaler / nationaler Ebene; mit / zwischen Verbänden, Institutionen, Forschung; von Abteilungen der Wirtschaft, Verbände, Stiftungen (mit Bezug zu Jugend); von Migrant(inn)enselbstorganisationen (Jugendliche); mit Organisationen der IJA in Europa und BRIC-Ländern (Brasilien, Russland, Indien, China); mit Jugend- und Auszubildendenvertretungen
- Partnerschaftliche Konzepterarbeitung – zielgerichtet zwischen NGO + NGO, NGO + Zuwendungsgeber, NGO + Zielgruppe
- Übergänge zwischen formellem + informellem Lernen schaffen
- Zusammenarbeit mit Schule verstärken / verbessern (Ganztagsschule, pädagogische Zusammenarbeit, Angebote für alle Kinder und Jugendlichen)
- Schülermitverantwortungen fördern

- Kooperation mit lokalen potentiellen Partnern / Verbesserung der Zusammenarbeit mit kommunaler Ebene (Politik, Behörden) / lokale Träger vor Ort (direkter Draht zu Jugendlichen)
 - ARGE
 - Krankenhäuser
 - Verbände
 - Schulen
 - Einbindung interkultureller Bildungsbedarfe lokaler Einrichtungen
 - Kindertagesstätten
- Interkulturelle Fortbildung für Lehrkräfte (Sprachunterricht, Geschichte/Politik)
- Ergänzungsleistung von Vereinen und Verbänden – höherer Nutzen für TN (z.B. IFK e.V., DFG, Stadtjugendring)
- Verbesserung Informationsfluss / Infoveranstaltungen / Erreichbarkeit / echte Dialogstrukturen mit Fördergebern
- Vernetzung der „interkulturellen“ Ministerienabteilungen
- Austausch von train-the-trainer-Konzepten
- Generationsübergreifend

Herausragende Punkte in der gesamten Diskussion:

- Professionalisierung
 - Widerstreit ehrenamtlich / hauptamtlich
- Zielgruppenorientierung
 - Zielgruppenorientierung an lokale Gegebenheiten anpassen
 - einheitliches Konzept schaffen für vorhandene Zielgruppen an bestimmten Orten

Vorstellung von drei Beispielen interkultureller Arbeit:

1. Projekt „Multinationale Jugendbegegnung „I owe you respect“ - Herr Reinicke – DJH

Wurde 2004 initiiert (aus Anlass des 11. September 2001) in Dachau, 2006 in Tunesien, 2007 in USA, 2008 in Ägypten, 2009 in D (geplant)

- 16 Verbände zusammengebracht für Posterkampagne zu Toleranz und Völkerverständigung
- zunächst vier Länder, jetzt sechs Länder
- TN-Struktur: 20- bis 24-Jährige
- Vorbereitungstreffen finden statt
- Nur Einmal-Teilnahme möglich, immer neue TN
- Finanzierung: KJP-Globalmittel, Eigenmittel der Verbände (Hinweis auf „Jugend in der Welt“ bei JUGEND IN AKTION wegen weiterer Förderung)
- Teamer/-innen: eigene Ressourcen im Hauptverband aus D, aus USA im Youth Hostelling USA zuständig für Education, aus Ägypten akademischer Hintergrund
- Inhalte der IB: Austausch über Stereotypen, Bearbeitung von Themenfeldern auch Tabu-Themen wie Sexualität (für bestimmte TN-Gruppen)
- Auseinandersetzung mit nationalsozialistischer Vergangenheit, Ausgrenzung von Menschen wegen Hautfarbe
- Ergebnis: nachhaltige Wirkung der IB, weil TN weiter Verbindung halten über Blogs, E-Mails, ehemalige TN als Teamer/-innen eingesetzt
- Sprache: Englisch als Arbeitssprache

DJH als Teil eines internationalen Netzwerkes von Vorteil, der Impuls für die IB kam aus den USA.

2. Projekt „Challenge yourself – change the world“ - Herr Kaiser – Pfalz-Akademie Lambrecht

- Als dreijähriges Projekt angelegt, Langzeitprojekt

- Finanzierung: EURO-MED (MEDA II), andere Kofinanzierung
- TN: 5 aus jedem Land + Teamer/-innen, Begegnungen in D / GB, 3. IB in Litauen
- Förderung: BMI (Förderstelle Interkultureller Dialog), Landeszentrale politische Bildung, Stiftung Erinnerung - Zukunft
- Koordinationskonferenzen zur Vorbereitung
- Einbeziehung der Nachbarregionen (Europa geht über Grenzen hinaus)
- Vielzahl beteiligter Länder hilft und bereichert (Anerkennung, dass Wahrheit der anderen eine andere Wahrheit ist UND diese aushalten können)
- Berücksichtigung der Einbindung der teilnehmenden Träger in nationale und lokale Netzwerke
- Methoden:
 - Arbeit mit Biographien (der Großeltern); Geschichtsaufarbeitung (auf persönlicher Ebene, abstrakte Ebene rausgenommen)
 - Arbeit mit Bildern
 - Arbeit mit Theater
- Austausch über religiöse Traditionen und Einladen der anderen dazu
- Rolle des IKL / Diversity im Projekt: bewusste Zielgruppenzusammensetzung (gemischte Zusammensetzung)
- Nutzen der (akademischen) Begegnungen für andere Formate:
 - Train-the-Trainer-Programm
 - Rückwirkung auf lokale Netzwerke

3. Projekt „Hosting aus Asien“ (Lehr-CD für Gastfamilien) - Herr Kober– AFS

- neue Orientierung nach anderen Zielgebieten außer USA: Südamerika
- Asien: Standardkonzepte passten nicht mehr, daher Neuentwicklung / Umdenken bei Konzepten für die Vorbereitung der Gastfamilien erforderlich
- Betreuung der Gastfamilien: 1 Hauptamtler/-in, 1 Ehrenamtler/-in, Einbeziehung der asiatischen Gastschüler/-innen
- Alter der Schüler/-innen: 16-18 Jahre
- Fazit: Konfliktpotential abgebaut, positives Feedback bei Familienangehörigen
- Familien werden als Programm-TN betrachtet
- Effekt: Schüler/-innen nach Asien, Host families beschäftigen sich mit deutscher Kultur
- Begleitung der Gastfamilien und der Gastschüler/-innen während des Gesamtaufenthaltes (3 Vorbereitungsseminare im Heimatland, 3 Wochenenden im Gastland, 1 Nachbereitungseminar, länderspezifische Vorbereitung)

Fragen hierzu:

Wie sind Erfahrungen anwendbar auf Bereich Au pair? Gibt es Querverbindungen? Wie kann Transfer stattfinden?) Wissensmanagement / Informationsfluss (Konflikt: kommerzielle / nichtkommerzielle Angebote)

Neues Thema für AFS: Vorbereitung von Gastgeschwistern

Lösungs- und Zielformulierungen für die herausragendsten Themen und Problemstellungen:

1.

- **Lokale Vernetzung und Verankerung**
- **Meta-Vernetzung (ressortübergreifende Zusammenarbeit)**
- **Partnerschaftliche Zusammenarbeit Politik-Verwaltung-Träger**

Kommentar [g1]: Gibt's dazu eine Überschrift oder Frage?

Lokale / regionale Ebene: Wunsch nach IST-Analyse der / aller Träger / Akteure von IJA (Wen gibt es, Welche Ziele?; auch Schule) mit Auftaktveranstaltung / Zusammentreffen –

Welche Bedürfnisse sind vorhanden? Gibt es eine Kontinuität in der Arbeit? Ziele formulieren. Suche nach Synergieeffekten. Welche Angebote sind vorhanden? Informationen und Ergebnisse nach außen tragen in alle Ebenen. Kooperationsverträge abschließen. Erfassung / Abrufen der Angebote in einer Datenbank.

Bundesebene / Landesministerium: verlässliche Bürozeiten / Personen; bei Neuerungen im Gesetzesbereich Infoveranstaltungen (zeitnah und verständlich)

Zusammenbringen aller Träger / Strukturen (freie / öffentliche) im Aktionsfeld IJA

Vernetzung auf Ebene der Verbände (nicht Einzelpersonen!!) – mehr Verbindlichkeit schaffen

IJA sichtbar machen!!!

2.

- **Generationsübergreifende Arbeit (Programmformat!)**
- **Zielgruppenspezifische Didaktik / Methodik / Inhalte / Arbeit / Forschung**

Wunsch nach Studie für Zielgruppen-Statistik (wer macht an welchen Maßnahmen mit?)

Berücksichtigung besonderer Zielgruppen bis 2020:

- Generationsübergreifender Kontext: Wunsch nach Tagung „InterGeneration“ für Träger der Jugendarbeit und Träger der Altenarbeit
- Migrationskontext: „Interkulturell on Tour“ weiterführen (gute Projekte nicht versanden lassen, sondern weiter fördern)
- Jugendliche in Berufsausbildung / vorbereitung einbeziehen

Zusätzliche finanzielle Ressourcen im Rahmen der Definition von neuen Zielgruppen

- **Nutzung der Angebote der virtuellen Welt**

Wunsch nach Studie zum IK-Dialog im Internet – Austausch im Internet (welchen Austausch gibt es im Internet? Welche Arten von informellem Lernen gibt es im Internet?)

Wunsch nach Studie zur Nutzung des Netzes zur Vor- und Nachbereitung von IB (empirische Erhebung)

3.

- **Diversität in Theorie und Praxis von IJA einbeziehen**
- **Kontinuierliche Qualitätsentwicklung**
- **Internationalisierung der IJA**

	Diversität in Theorie & Praxis von IJA einbeziehen	Kontinuierliche Qualitätsentwicklung	Internationalisierung der IJA
Welche Veränderungen sind notwendig?	- Praxisforschung - Weiterentwicklung von Seminarkonzepten + Methoden	- Fortbildungen international anlegen - bottom up – top down	- Tagung: international anlegen, 1 Träger + 1 Experte pro Land + Vereinbarungen für Folgetreffen machen! - spezifische Themen aufgreifen (zentrale Themen aufgreifen, international diskutieren) - Weiterentwicklung

			des IKL in der IJA heute
Schritte zur Umsetzung	Professionalisierung der Fachkräfte + Verantwortlichen	Praxis sprechen lassen	Best-practice-Austausch fördern
Voraussetzungen	- kritische Auseinandersetzung mit einem Nationalkulturverständnis - Sensibilisierung von Multiplikator(inn)en und anderen Fachkräften	- Dazu Finanztopf + Forum, um Projekte öffentlich zu machen z.B. Website mit Filmen, Fotos - Einsicht haben in Projekte mit konkreten Empfehlungen → Hinweis auf www.dija.de	Konkretes Produkt entwickeln, das Anschlussmöglichkeiten bietet
Wer hat welche Aufgaben?	Träger / Geldgeber / Teamer/-innen Produkt: Handreichung für die Praxis	Nicht benannt	BMFSFJ / IJAB / Nationalagentur Jugend für Europa

Entsprechend der Punkte 1-3 erfolgte eine **Einordnung in Handlungsfelder der IJA:**

Internationale Beziehungen

- Internationalisierung der IJA: stärkere Einbeziehung der internationalen Partner, Weg von der deutschen Logik für alles, z.B. trägerübergreifende internationale Tagung von Trägern der IJA und Partnern und Experten (Organisationen: IJAB, JFE)

Methoden

- Nutzung virtueller Möglichkeiten (z.B. Vor- und Nachbereitung, Bestandsaufnahme bestehender / bereits genutzter virtueller Austauschs)

Qualitätsmanagement und Evaluation

- kontinuierliche Qualitätsentwicklung: Fortbildungen international anlegen, bewährte Praktiken aufgreifen und weiterempfehlen

Qualifizierung von Multiplikator(inn)en, Teamer/-innen und Fachkräften

- Konzept der Diversität in Theorie und Praxis der IJA einbeziehen: Weiterentwicklung von Seminarkonzepten und Methoden, Handreichungen, (trägerübergreifende) Fortbildungen, Praxisforschung (Anpassung der Theorie an Praxis)

Unterstützende Prozesse (Lobbyarbeit, Vernetzung etc.)

- lokales Netzwerk der IJA (alle Akteure, IST-Analyse, Auftaktveranstaltung, Kontinuität, gemeinsam Ziele klären, Qualitätssteigerung, bessere Sichtbarkeit der IJA)
- partnerschaftliche Zusammenarbeit Politik-Verwaltung-Träger der IJA (Verlässlichkeit)
- besserer Informationsfluss

Neue Akteure erkennen und integrieren

- Baustelle Breitenprogramm KJP vs. zielgruppenspezifische Förderung?!
- Generationsübergreifende Arbeit
- Jugendliche mit Migrationshintergrund (Modellprojekt „Interkulturell on Tour“ weiterführen)
- Jugendliche in der Berufsausbildung / -vorbereitung berücksichtigen

Wissenschaft / Forschung

- Wunsch nach Studie zur Erfassung der erreichten Zielgruppen in der IJA (Bestandsaufnahme)
- Wunsch nach Studie / Erfassung bereits vorhandenem virtuellen Interkulturellem Dialog)